

# Der Zinngießer und sein Produkt



Informationen für Lehrer

## Zielgruppe:

Schüler/-innen Grundschule Klasse 1-4

## Lernziele:

Die Schüler/-innen lernen das Metall ZINN kennen. Sie haben es in den Händen gehalten und selbst die Oberfläche bearbeitet.

Die Schüler/-innen erfahren von dem Leben eines Öhringer Handwerkers, der Krisen überwindet und neue Möglichkeiten entdeckt.

## Unser Angebot:

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Dauer der Führung<br>Weygang-Museum | 1 – 1,5 Stunden  |
| Teilnehmer                          | max. 35 Personen<br>(max. 15 Teilnehmer in Kleingruppe Museum)                             |
| Kosten                              | Kostenfrei für Öhringer Schulen  |
| Termine                             | nach Absprache mit dem Museum  |
| Kontakt                             | Weygang-Museum Öhringen<br>Tel 07941 35394<br>Fax 07941 960910<br>info(a)weygang-museum.de |

## August Weygang der Jüngere

Im Haus am Öhringer Marktplatz wurde am 19.06.1859 August Weygang der Jüngere geboren. Im väterlichen Zinngießerbetrieb machte er eine Lehre. Wie damals üblich ging August nach der Ausbildung „auf die Walz“ zu anderen Handwerkern, um die Erfahrung der unterschiedlichen Zinngießer-Meister zu sammeln. August brachte seinen Wanderjahre nach Göttingen, Nürnberg, Augsburg und Passau. Mit 25 Jahren übernahm er den väterlichen Betrieb. Drei Jahre nach dem Tod seines Vaters verkaufte August Weygang d.J. das Geschäft in Öhringen an Carl Hähnle und zog nach Stuttgart. 1897 kam er zurück nach Öhringen und begann in der Karlsvorstadt 38 eine exportorientierte Manufaktur, in der 1900 etwa 10 Mitarbeiter beschäftigt waren. August Weygang arbeitete nicht mehr alleine an einem Werkstück, sondern „taylorisierte“ die einzelnen Arbeitsschritte. Einzelne Zinngießer spezialisierten sich auf einzelne Tätigkeiten. 1910 entstand der heutige Neubau des Wohnhauses in der Karlsvorstadt.

Weygang erlebte zwei Weltkriege, in denen Metall als knappes Gut beschlagnahmt wurde. Er hatte eine Sammelstelle für Kupfer, Messing und Reinnickel zu führen, in der die Menschen der Umgebung ihre eigenen kriegsnotwendigen Waren abliefern mussten.

Nach dem ersten Weltkrieg konnte der 60-jährige Weygang seine Stärke in der Manufaktur ausbauen. Er fertigte im Taylorismus, zerlegte die Kannen in einzelne Produktionsschritte an separaten Verarbeitungsstationen und konnte die Produktion in hoher Qualität steigern. Damit war ein Schritt zur handwerklichen Serienfertigung gelungen. Weygang kombinierte seine in großen Stückzahlen hergestellten einfachen Formen zu neuen Korpi. Die Anregungen für seine Kannen, Teller und Leuchter holte er sich als begeisterter Sammler historischer Vorbilder. Er bot seine Waren in unterschiedlichen Katalogen und auf Verkaufsmessen europaweit an. Die Nachfrage stieg und seine Produktionsbedingungen waren den Einzel-Handwerkern überlegen. Im Historismus (ca 1850 – 1914) waren die Gebrauchsgegenstände aus Zinn begehrt. Ehrenteller, Erinnerungsgeschenke und Luxusgegenstände entstanden.

Seit 1929 war der kinderlose August Weygang Ehrenbürger der Stadt Öhringen. 1931 bestimmte er die Stadt als Alleinerbe. 15 Jahre später verstarb der 87-jährige Öhringer Fabrikant, nachdem er einen zweiten Weltkrieg ohne seine langjährige Begleiterin und Ehefrau Thekla überstanden hatte.

# Der Zinngießer und sein Produkt



Informationen für Lehrer

## Das Metall ZINN

Das silberweiß glänzende und sehr weiche Schwermetall lässt sich mit dem Fingernagel ritzen. Zinn hat einen sehr niedrigen Schmelzpunkt. Bereits die Römer verwendeten Zinn als Beimengung zum Kupfer als Legierungsmittel zur Herstellung von Bronze. Früher wurde hauptsächlich Geschirr als Gebrauchs- und Ziergegenstände im bürgerlichen Haushalt hergestellt. Heute wird mit Zinndraht gelötet oder Konserven werden lebensmittelecht verzinkt. Auch in der Medizin wird Zinn verwendet. Natürliche Vorkommen des Zinnsteins sind in China, Indonesien und Myanmar bekannt. In Europa gibt es Lagerstätten in Portugal und im Erzgebirge, die jedoch nicht erschlossen sind.

Wenn Zinn feucht und/oder kalt gelagert wird, entsteht die Zinnpest – das Metall verlässt seine feste Kristallstruktur wieder und pulverisiert. Biegt man reines Zinn kann man ein Geräusch hören – das Zinngeschrei, das entsteht wenn sich die Kristalle gegenseitig bewegen.

Weitere Informationen:

Film über das Zinn..... ([link youtube](#))